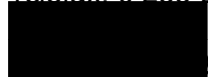


Datum: 13.09.2018
Telefon: 0 233-92466
Telefax: 0 233-24005

@muenchen.de

**Gleichstellungsstelle für
Frauen**

GSt

Förderung Bürgerschaftlichen Engagements; Ergebnisse der Vereinsumfrage 2017

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12808

Stellungnahme der Gleichstellungsstelle

Die Gleichstellungsstelle für Frauen bedankt sich für die aufschlussreiche, geschlechterdifferenzierte und geschlechtersensible Datenerhebung und Datenanalyse.

Der Vereinsumfrage ist zu entnehmen, dass Frauen je nach Vereinstyp mehr oder weniger Chancen haben, in die Vorstände und Führungspositionen der Vereine zu kommen. Oftmals sind gezielte Fördermaßnahmen bzw. Festlegung von Quoten notwendig, um eine Geschlechterparität in der Vereinsführung zu erreichen.

Ausgehend aus den Empfehlungen des SIM bittet die Gleichstellungsstelle für Frauen sowohl bei der Entwicklung von Maßnahmen als auch bei der Gestaltung des Beratungsangebotes und der Förderung der Vereine darauf zu achten, dass sie den Bewusstseinswandel in den Vereinen und die Gleichstellung von Frauen und Männern fördern. Bei einer erneuten Befragung der Vereine und ggf. Evaluation der Maßnahmen sollen diese Aspekte gezielt evaluiert werden.

Die Gleichstellungsstelle bietet weiterhin Unterstützung im Prozess an und möchte folgende Ergebnisse der Vereinsumfrage hervor heben:


„Im Verhältnis zum Frauenanteil in der Mitgliedschaft und im Ehrenamt ist der Anteil in den Vorständen insgesamt betrachtet eher gering und liegt durchschnittlich bei 37%.“

„Die partizipativen Vereine, die zumeist gezielt ein ausgewogenes Verhältnis von Männern und Frauen im Vorstand anstreben – teilweise gesteuert mittels einer Frauenquote –, können mehr Frauen im Vorstand platzieren. In den Vorständen der klassischen Kleinstvereinen ist dagegen der Frauenanteil häufig unterdurchschnittlich.“

„In den Fallanalysen lässt sich erkennen, dass das Thema Förderung von Frauen insbesondere zur Übernahme von Vorstandstätigkeiten sehr unterschiedlich wahrgenommen und behandelt wird, obwohl sich alle Vereine der Thematik gegenüber offen zeigen. So verstehen sich die partizipativen Vereine zumeist als „gendersensibel“, was nicht nur bedeutet, dass die Vereine darauf achten, dass Frauen angemessen in den Vorständen vertreten sind, sondern auch, dass in diesen Vereinen ein Bewusstsein dafür vorhanden ist, dass Frauen eine andere Unterstützung als Männer benötigen und dass sie eine andere Perspektive in den Verein hineinbringen, die zu einer Bereicherung des Vereins beiträgt.“

„Vielfach fehlt jedoch ein Verständnis dafür, dass Frauen eine gezielte Unterstützung brauchen und dass die Besetzung von Vorstandspositionen durch Frauen kein „Selbstläufer“ ist.“

„Teilweise wird das Stereotyp reproduziert, dass Frauen für betreuende und helfende Tätigkei-



ten per se eher als Männer geeignet seien und z.B. besser mit Kindern und Jugendlichen umgehen könnten. Unabhängig von ihrer eventuellen Richtigkeit birgt diese Ansicht zumindest die Gefahr, dass daraus der Umkehrschluss entsteht, dass Frauen für Führungsfunktionen mit finanzieller Verantwortung entsprechend weniger befähigt seien. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau bzw. die gleichwertige Repräsentanz der beiden Geschlechter in den Führungsgremien der Vereine wird so zwar von allen Vereinen anerkannt, häufig aber ohne dass damit gezielte Handlungsmaßnahmen verbunden sind.“

Der Punkt 2.2 der Empfehlungen „**Bewusstseinswandel fördern**“ des SIM beinhaltet u.a. folgende Schlussfolgerungen:

„Gerade die klassischen Kleinvereine zeigten sich ja durch Überalterungseffekte und eine stagnierende Mitgliederaktivität gekennzeichnet, dem über strukturelle Maßnahmen wie die gezielte Förderung von jüngeren und weiblichen Personen bzw. Menschen mit Migrationshintergrund sowie eine erweiterte Mitbestimmung begegnet werden könnte. Insofern muss die Förderung strukturverändernder Schritte Ziel des Unterstützungssystems sein.“

Mit freundlichen Grüßen



Gleichstellungsstelle für Frauen